

Konsolidierung auf hohem Niveau: 784 neue Stiftungen in 2003

Anfang März hat der Bundesverband Deutscher Stiftungen die Neuerrichtungszahlen für das Jahr 2003 bekannt gegeben¹. Danach wurden im vergangenen Jahr 784 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts anerkannt. In 2002 waren 789 Neuerrichtungen gezählt worden². Auch wenn damit fünf Stiftungen weniger als im Vorjahr gegründet wurden, wird man feststellen dürfen: der Trend zur Stabilisierung der Neuerrichtungszahlen setzt sich fort.³ Der Vorsitzende des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, bewertete die Entwicklung positiv: „Vor dem Boomjahr 2001 hatten wir im Schnitt 500 bis 650 neue Stiftungen pro Jahr. Die Erleichterungen im Stiftungs- und Stiftungssteuerrecht sowie eine gute Öffentlichkeitsarbeit für den Stiftungsgedanken bewirken nun eine Konsolidierung der Errichtungszahlen auf hohem Niveau.“ Dass weitere Steigerungen ausblieben, führt Brickwedde auf die im letzten Jahr anhaltend schwierige wirtschaftliche und politische Lage zurück. Schaut man sich die Entwicklungen in den Ländern an, entsteht ein differenziertes Bild. Den Spitzenplatz bei den Neuerrichtungen belegt wie im Vorjahr Nordrhein-Westfalen mit 176, gefolgt von Bayern mit 138 und Niedersachsen mit 112 neuen Stiftungen. Für Niedersachsen wurde eine Steigerung der Errichtungszahlen um fast das Doppelte errechnet (von 76 um 36 auf 112). Ebenfalls eine mehr oder weniger große Steigerung wiesen Bayern (15), Sachsen-Anhalt

(8), Schleswig-Holstein (3), Rheinland-Pfalz (2), Brandenburg (1) und das Saarland (1) auf. Deutlich gesunken ist dagegen die Zahl der Neuerrichtungen in der Stiftungshochburg Hamburg (um 16 auf 30 im Vergleich zu 46 in 2002). Bezogen auf die Einwohnerzahl liegt Hamburg im Ranking der Bundesländer mit 51 Stiftungen pro 100.000 Einwohner aber immer noch an erster Stelle. Bremen, ebenfalls Stadtstaat, liegt hier auf Platz 2 mit 34, Hessen auf Platz 3 mit 19 Stiftungen. Die Bundeshauptstadt Berlin liegt dagegen bei einer Stiftungsdichte von 14 gemeinsam mit Rheinland-Pfalz bereits unter dem Bundesdurchschnitt von 15. Dabei sind die Errichtungszahlen in Berlin gegenüber 2002 um ein gutes Drittel auf 22 zurückgegangen. Die im letzten Jahr eingeleiteten Maßnahmen zur Stärkung des Stiftungsstandortes Berlin⁴ haben insoweit offensichtlich noch keine Wirkung gezeigt. Deshalb mag es hilfreich sein, dass die Berliner Stiftungsaufsicht kürzlich auf die Forderungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen insofern eingegangen ist, als sie sich im Gegensatz zur bisherigen Praxis bereit erklärt hat, auch Jahresrechnungen zu akzeptieren und zu prüfen, die nach kaufmännischen Regeln aufgestellt sind, aber nicht dem sog. "Berliner Muster" entsprechen. Sie hat außerdem klargestellt, dass sie nur dann die Prüfung der Stiftung anordnet, wenn deren jährliches Einnahmenvolumen 500.000 € übersteigt oder komplizierte Prüfungstätigkeit erforderlich ist.

In den östlichen Ländern Deutschlands nahmen 2003 insgesamt nur 44 Stiftungen ihre Arbeit auf. Dazu kommen allerdings noch acht revitalisierte Alt-Stiftungen. Gerade im Osten besteht daher weiterhin dringender Handlungsbedarf. Der Wieder- und Neuaufbau des Stiftungswesens kommt trotz intensiver Bemü-

hungen langsamer in Gang, als es angesichts der drängenden Aufgaben zu wünschen wäre. Hier wird sich der Bundesverband Deutscher Stiftungen weiterhin für gute Rahmenbedingungen einsetzen. Die Initiative „Stiftungen für die östlichen Länder Deutschlands“⁵ engagiert sich seit über einem Jahr für die Reaktivierung von Altstiftungen und kann hier erste Erfolge vorweisen.

Bundesweit ist die Zahl der selbstständigen Stiftungen bürgerlichen Rechts auf 12.193 gestiegen. In die Betrachtung nicht einbezogen sind die ebenfalls häufig errichteten Stiftungen öffentlichen Rechts, die derzeit sehr populären und daher zahlreichen unselbstständigen Stiftungen oder Ersatzformen wie Stiftungsgesellschaften oder Stiftungsvereine. Es fehlen auch Erkenntnisse über die Entwicklung der im Stiftungssektor gebundenen Vermögen bzw. der aus ihm verausgabten Mittel. Hierzu muss das Verzeichnis Deutscher Stiftungen abgewartet werden, das voraussichtlich im Herbst 2004 in seiner 5. Ausgabe erscheinen wird. Positive Nachrichten sind insoweit von dem jungen Segment der Bürgerstiftungen⁶ zu berichten. Eine Erhebung der Initiative Bürgerstiftungen vom März 2004 ergab, dass sowohl Zahl als auch Vermögen der Bürgerstiftungen im letzten Jahr gegenüber 2002 um ein Drittel zugelegt hat. 64 rechtsfähige Bürgerstiftungen (gegenüber 45 in 2002) binden knapp 27.000.000 € (gegenüber gut 18.000.000 €) in Anfangsdotationen, Zustiftungen und Treuhandvermögen. Bei dieser jungen Stiftungsform ist das dynamische Wachstum ungebrochen.

RA Dr. Christoph Mecking*

¹ Hinweis: unter www.stiftungsstatistiken.de finden Sie Grafiken zu den Errichtungszahlen.

² Mecking, ZSt 2003, S. 31.

³ Der jüngst von Brömmeling in S&S, 2/2004, S. 44 mitgeteilte leichte Anstieg der Stiftungerrichtungszahlen auf 801 geht auf teilweise abweichende Zahlen der Stiftungsbehörden (insbesondere Bayern) und auf die Einbeziehung aktivierter Altstiftungen zurück.

⁴ Vgl. Mecking, ZSt 2003, S. 207 f.

⁵ Mecking, ZSt 2003, S. 143 f.

⁶ Vgl. zu einer weiteren Umfrage auch Valentin, in: Wissenschaftsladen Bonn (Hrsg.): Netzwerk Bürgerstiftungen für Nachhaltigkeit; Meckenheim 2004, S. 3 ff.

* Der Verfasser ist Geschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen, Berlin.